

Zusammenfassende Einschätzung der Reise nach Deutschland

Die Reise war für uns alle ein konkretes Beispiel dafür, dass es sich lohnt Träume zu haben und dass diese Träume durch Arbeit und Anstrengungen verwirklicht werden können.

Als vor zwei Jahren Vertreter der westfälischen Kirche unserem Team diese Reise vorschlugen, hielten wir diese für undenkbar, wir glaubten, dass sie alle unsere Möglichkeiten weit überstieg, sowohl die musikalischen als auch die institutionellen.

Es bedurfte einer langen internen Auseinandersetzung, um uns davon zu überzeugen, dass wir es machen konnten. Wir hätten es damals vorgezogen, dass die Kirche uns das Äquivalent der Summe, die für die Reisekosten veranschlagt werden musste, gegeben hätte, um die laufenden Ausgaben unserer Tagstätte zu begleichen. Wir träumten sogar davon ein Haus zu kaufen, um den monatlichen Mietzahlungen zu entgehen. Aber das war nicht möglich und obwohl wir nicht überzeugt waren, sagten wir schließlich JA zur Reise. Keiner von uns hatte eine reale Vorstellung davon, was das bedeutete. Es war wie ein Sprung ins kalte Wasser.

Heute sind wir zurückgekommen und wenn wir auch weiterhin ernste wirtschaftliche Probleme haben und kein eigenes Gebäude für unsere Aktivitäten, so können wir doch feststellen, dass die gemachten Erfahrungen sich in jedem, der an dieser Reise teilgenommen hat, weiter auswirken werden, sie werden neue Spielräume eröffnen, neue Herausforderungen stellen, das symbolische Universum erweitern.

Einige Reiseeindrücke

- Die Reise im Flugzeug

Die Erfahrung mit dem Flugzeug zu fliegen, war der erste Erfolg der Reise. Die glücklichen Gesichter der Kinder und Jugendlichen, zuweilen gemischt mit einem ängstlichen Ausdruck sind eine der ersten unauslöschlichen Erinnerungen. Als Beispiel erwähne ich nur die jüngste Violinistin, die auf der Hinreise bei Turbulenzen jedes Mal umarmt werden musste. Bei der Rückreise hatte sie ihre Angst schon überwunden, hatte viel Spaß am Flug und äußerte den Wunsch später einmal Stewardess zu werden.

- Das Zusammenleben

Bei der Auswertung der Reise wurde die Möglichkeit, während der zwei Wochen zusammen zu leben von den Kindern und Jugendlichen sehr positiv eingeschätzt. Immer wieder hoben sie hervor, wie sehr es ihnen gefallen hatte die 24 Stunden des Tages gemeinsam zu verbringen, zu frühstücken, zu proben, Mittag zu essen, zu spielen. Wörtlich sagten sie, dass sie sich wie eine große Familie gefühlt hatten und dass sie diesen Umstand sehr genossen hatten. Einige bemerkten, dass sie die Möglichkeit gehabt hatten, andere Mitglieder des Orchesters, zu denen sie sonst nicht viel Kontakt hatten, besser kennen zu lernen.

- Interkulturalität

Ein anderer Aspekt, der immer wieder genannt wurde, war die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche anderer Kulturen kennen zu lernen. Durch die deutsche Einwanderungspolitik ergab sich die Möglichkeit, Jugendliche aus anderen Teilen der Welt zu treffen. Dabei warf die

Anwesenheit von Mädchen aus muslimischen Ländern, besonders unter den Mädchen der Gruppe Fragen auf und führte zu Überlegungen zur Stellung der Frau, zu ihren Rechten und zur Geschichte der verschiedenen Länder.

- Musik als Weltsprache

Die Möglichkeit, einige Stücke aus dem Repertoire gemeinsam mit anderen Orchestern zu spielen, war außerordentlich bereichernd und machte sichtbar, dass über die Musik eine Art Integration zwischen Völkern, Kulturen und Ländern hergestellt wird.

Die Kinder und Jugendlichen von ASE spielten bei verschiedenen Gelegenheiten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zusammen, die kein Spanisch sprachen. Dennoch war eine Verständigung über die Partituren und Klänge möglich.

- Musikalisches Wachstum

Das tägliche Proben, die häufigen Konzerte und die ständige Betreuung durch die Lehrer führte zu einem qualitativen Wachstum des Orchesters auf musikalischem Gebiet,

Das Orchester „klingt“ besser und das bemerken nicht nur die Lehrer, sondern auch die Kinder und Jugendlichen. Dies führt zu der Schlussfolgerung, dass die Anstrengung lohnt, dass es nicht egal ist, ob geübt wird oder nicht und dass alle dazu beitragen müssen, damit das Orchester gut klingt.

Das Wachsen auf musikalischem Gebiet ist nicht nur daran zu erkennen, dass die Stücke besser gelingen, sondern auch daran, dass die Musiker jetzt besser in der Lage sind Feinheiten herauszuarbeiten, den Klang anderer Orchester besser einzuschätzen und den Fortschritt ihrer eigenen Orchestermitglieder zu bewerten. Dass sie sich trauen selbst Neues auszuprobieren, neue Variationen oder Arrangements zu kreieren.

- Wertschätzung der Familien und des Stadtviertels für die Arbeit und die erzielten Erfolge

Diese Wertschätzung war während der ganzen Reise zu sehen. Nach der Rückkehr organisierten die Familien und einige Vertreter des Stadtteils einen Empfang als Geschenk für alle Orchestermitglieder.

- Woran noch gearbeitet werden muss

Das Selbstvertrauen und das Vertrauen in den anderen.

Auf musikalischem Gebiet konnte ein Ansteigen der Fähigkeiten und des Selbstvertrauens, das notwendig ist, um mehr zu wagen, beobachtet werden. Dennoch gab es zwischen Einzelnen und innerhalb der Gruppe Situationen, wo Beleidigungen und Misstrauen den anderen und sich selbst gegenüber auftraten, die in naher Zukunft aufgearbeitet werden müssen.

Camila Esteves

Sozialarbeiterin bei ASE